



GOLMER FAMILIENGESCHICHTEN

Die Familie Kraatz

ZWEIHUNDERTDREISSIG JAHRE ANSÄSSIG



Vom Rittergut zum Hosta-Garten



Bedeutung und Herkunft des Namens Kraatz:
Seit 1284 ist der Name bekannt.

1. Auf eine verkürzte Form von Pankratz, Pankratus zurückgehender Familienname. Weiterbildung des griechischen Pankrates = allmächtig.
2. Übernahme zu mittelhochdeutsch Kraatzwunde, Schramme.
3. Herkunftsname zu dem Ortsnamen Kraatz in der Altmark, Uckermark und Kreis Oberhavel.



Zusammengestellt von Siegfried Seidel, Ortschronist,
Golm, Ortsteil der Landeshauptstadt Potsdam, für die Ortsteilzeitung 2 / September 2012.



Golm vor der Ansiedlung der Familie Kraatz



Das Dokument von 1666 beurkundet den Kauf des Rittergutes von Thümen in der heutigen Thomas-Müntzer-Straße an den Caspar Simstedt aus Bornim.

Die Übersetzung des damaligen Textes ist für heutige Leser schwer verständlich.

Der Inhalt wird hier mit heutigen Worten wiedergegeben:

Es wird bekannt gegeben: Dem Kurfürsten beliebt es nicht, die von ihm gekauften Güter von der Gröben und von Thümen zu unterhalten. Er bewilligt den Verkauf. Das von Thümsche Grundstück kauft der aus Bornstedt stammende Caspar Simstedt. Er war dort Verwalter des kurfürstlichen Gutes. Simstedt erhält das kleine Haus, die alte Scheune, Ställe, den Garten sowie das abgebrochene Brauhaus und den Weinberg.

Die 50 Taler Kaufsumme soll er in 10 Jahren bezahlen und 5 Taler Erbegeld. Zu diesem Gute gehören 3 Ritterhufen. Das ist die Fläche des Ackerlandes. Wiesen soll er soviel haben wie der andere Bauer Peter Heese. Es werden die Dienste und Pachten genannt. Der andere Bauer Peter Heese erhält noch andere Rechte. Er kam aus Grube und war dort Dorfschulze.

Caspar Simstedt muß, wie die Freibauern in Bornim, von den 3 Hufen

1 ½ Wispel (etwa 1460 kg.) Roggen,

18 Scheffel (etwa 622 kg.) Gerste,

1 ½ Wispel (891 kg.) Hafer abgeben.

In der Woche arbeitet er 4 Tage für den kurfürstlichen Hof. Ab Martini dient er mit einem Boten.

Im Sommer muß er frühmorgens bis spätabends zum kurfürstlichen Hof kommen, wie es sich für einen braven Untertanen gebührt. Die Fleischabgabe erhält der Kurfürst für sich allein. Der Pfarrer erhält ein Rauchhuhn und der Kurfürst zwei.

Diese Urkunde ist mit dem Amtssiegel bedruckt und von Herrn Hauptmann von Ribbeck unterschrieben.

Potsdam am Tage Annuncat Mariae 1666

Es folgt eine Seite mit den Quittungen vom 6.3.1667 bis 17.4.1675.

Caspar Simstedts Tochter Marie Luise Elisabeth Simstedt heiratet im Jahre 1739 den Peter Kraatz aus Bornim.

Somit ging der Hof Simstedt in die Familie Kraatz über.

Durch die männlichen Erben der Familie Kraatz ist der Hof bis heute im Besitz der Familie Kraatz.

Der heutige Besitzer heißt Joachim Kraatz.

Das 17., 18. und 19. Jahrhundert in Golm

Die Geschichte einer Familie kann nicht losgelöst von der Orts- und Landesgeschichte betrachtet werden. Aus diesem Grunde werden hier einige dieser Ereignisse eingeflochten.

ANNO MDCXIII (1614)

Die Erben des Albrecht v. Schlabrendorf verkaufen ihren Ritter Sitz in Golm an Hans Erdmann von Huemen.

ANNO MDCXXIV (1624)

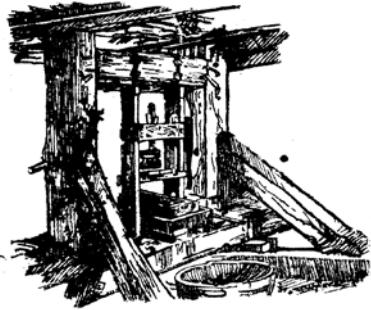
Nach Georgius Sabinus, Beschreibung der Mark Brandenburg:
Das Land sei an den meisten Orten fruchtig, aber Weiz und Getreide fruchtbar ~ habe viel schnelle Fluss. Es sey in der ganzen Mark Brandenburg keine Leibeigere.

In Golm sind 130 Einwohner

17. APRIL 1626.

Auf Land aber zu Bornstedt, Bornitz, Golm hatten sich etliche Reuter eingekwartet, kommen hier, wollen mutwillig auf Kietz treiben, darwieder sich die burger setzen, schossen einen todt, waren zween gefangen und schlugen die anderen in die flucht.

Wie in vielen Orten des Havellandes wurde auch in Golm über Jahrhunderte Wein angebaut. Zum Zeitpunkt der Ansiedelung der Zechs und Kraatz gab es noch einige Weinberge in Golm, siehe Karte nächste Seite.



Die Weinpresse
1625



Es war im Jahre 1685, als 17 Familien aus der Schweiz im Golmer Bruch eine neue Heimat fanden. Sie landeten per Schiff in der Wublitzmündung am „Einhaus“ und wohnten in der ersten Zeit im Bereich der Wublitz und Nattwerder. Urheber war der Große Kurfürst. Besonders seine Frau Louise kümmerte sich um die neuen Havelländer und Golmer Bürger.

Zwischen 1689 und 1715 besiedelten 6 Schweizer Familie die Dorfstraße in Golm und wohnen teilweise (Familie Kiener) noch an der damaligen Hofstelle. Auf dem Hof 2 der Dorfstraße wohnten die Zechs. Aus diesem Haus stammt auch die Frau von Paul Kraatz Senior.



1801: Golmer Hauswirte: 1801 war Joachim Friedrich Kraatz der Schulze = Bürgermeister.

Die Bauern Joh. Fried. Heese
 Schulze Joachim Fried. Kraatz,
 die Schweitzer:

1. Zech, Zach. u. Christian,
2. Kiener, Zacharias u. Joachim,
3. David Schweinrubler,
4. Kiener, Heinrich u. Fried. Christ.,
5. Kiener, Christian,
6. Dortschy, Carl u. Heinrich Zech.

Die Koßäten: Caspar Henecke,
 Andreas Wendel,
 Michael Köppen,
 Ludwig Schulze der Krüger
 Samuel Pritzko,

Ww des Joachim Kalb,-
 Gutschmidt,
 Ww Gartenschläger,
 Peter Schellhase,
 Friedrich Heinicke,
 Andreas Gutschmied,
 Halbkossät Martin Schulze,
 Die Büdner: Christian Häuser,
 Joachim Schmied,
 Heinrich Kiener, Friedrich Häuser
 Friedrich Schulze,
 der Erbmüller Kähne
 und 6 Kolonisten in Neu Golm
 (Kuhfort)

Das Foto zeigt mit großer Wahrscheinlichkeit das alte Wohnhaus (1896 abgebrannt) der Familie Kraatz in der Ritterstraße 8. Von rechts nach links: Paul Kraatz, *19.1.1880, Stiefvater Friedrich Kiener *1851, Beate Kiener, verwitwete Kraatz, geb Merten *1849. Nach dem Tod ihres 1. Mannes August Kraatz, *1843,+23.12.1883, heiratete Beate 1887 Friedrich Kiener. Es folgen die Kinder aus der 2. Ehe: Paul Friedrich Wilhelm Kiener, *1890, am 20.2. Er ging vom 1.4. 1896 bis 18.4.1900 in Golm zur Schule. Beate Kiener wurde am 25.6.1892 in Golm geboren. Der Mann mit Pferd ist sicher ein Knecht. Der Wagen trägt die Aufschrift P. Kiener.



ANNO 1631.

Es wunderten sich auch viel Leute ein mal ueber die menge der maeisse in haußern, schweizer, mandels und heubofen in selde auf der wieser; das sie in solcher maeisse gefahren worden, das man sich für denselben nicht retten kundte, darwacz für die große mänge der wölffe, die aus der heide in städten, dörfhern und maeierern liefen, sich allezt halber in großer Anzahl jehet liegen und an den schaffern hier und anderswo großen schaden thaten.

Anno 1635.

Es beginnen die Aufzeichnungen in den Kirchenregistern der Gemeinden: Golm, Bornim und Grube.

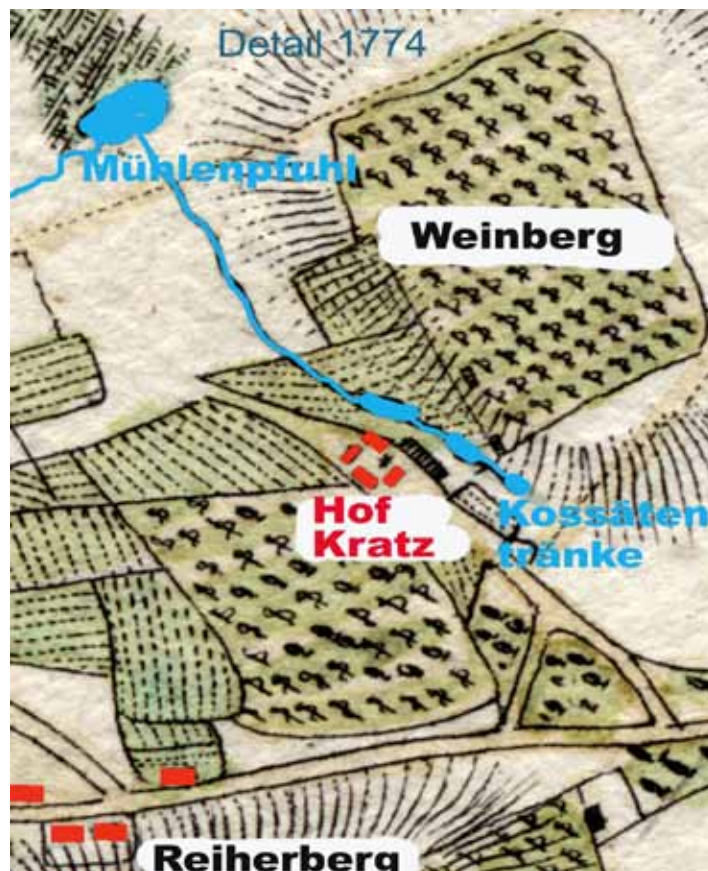
21. Juli 1637. Da die Polnische Armee durch Brandenburg und Havelland durichzog, haben etlicher Reuter aufgeleitet und sein auf Polstarnitz, Lichten werther, Bornim, Grube, Golm und Golbow kommen, da sie bey dem Baumgarten etliche wagen, so mit der viele allra geführt angetroffen, die für schrecken in die flucht gelauffen, deren 4 erloffen, 2 aber von soldaten seyn errettet worden.

Es seyen in diesem Jahre 10 Personen in Golm der Pest zu tode erlegen.

Die Familie Kraatz (Kratz, Cratz)

gehört zu den alteingesessenen Familien des Dorfes Golm.

Der Stammsitz der Bauernfamilie Kraatz in der Thomas-Müntzer-Straße ist schon sehr lange bewohnt. Bevor der erste Kratz nach Golm gekommen ist, war der Hof in der heutigen Thomas-Müntzer-Straße 28 a durch die Rittergutbesitzer von Schönow und von Thümen bewirtschaftet.



„Alß hat auf unterthänigstes anhalten, Caspar Simstedt gewehsener Meier zu Bornstedt sich gehorsamblich angegeben, welchen auch solches guth vermöge unterthänigster vorgetragener punktation so nachher geschicketen und gnädigster resolution darauf zurück kommen, folgendergestalt Erbkäuflich zuzuschlagen worden. Erstlich soll ihm solches guth, und zwar daß kleine Haus in dem Thümschen Hof belegen nebst denen darbei Befindlichen alten Scheune, Ställe wie auch Garten. Besonders das große zugehörnde abgebrochene Brauhaus sambt allen zugehörig Räumen verbleibe S. Churf. Durchlaucht“

Im 17. Jahrhundert war Heinrich Otto von Thümen der Besitzer. Im Golmer Kirchenbuch wurden von 1635 bis 1653 Aussagen über den Gutsbesitzer von Thümen gemacht. Der Gutsbesitzer Hans Erdmann von Thümen hatte das Rittergut 1614 von den Erben des Albrecht von Schlabrendorf gekauft. Hans Erdman v. Thümen starb im Dezember 1622 und sein Sohn Heinrich Otto übernahm die Bauernwirtschaft. Mehr war dieses Gut nicht — also auch kein Sitz eines bössartigen Raubritters. Aber auch Heinrich Otto von Thümen verstarb 1653.

Der Kurfürst Friedrich Wilhelm erwarb 1660 für 9250 Taler den Thümschen Bauernhof. Für den Kurfürsten war es das Beste, den Hof an einen guten Fachmann weiterzugeben. 1666 erhielt der Meier aus Bornim, Caspar Simstedt, den Bauernhof. Die Urkunde von 1666 ist in der Chronik enthalten und gibt Auskunft über den damaligen Zustand. Allerdings ist das Lesen der Urkunde nicht ganz einfach. Es folgt ein kleiner Ausschnitt aus dem mittleren Teil der 1. Seite der Urkunde, Umschrift s. vorhergehende Seite.

Die Höfe der **Kossäten** (auch Kötter) waren meist am Dorfrand angesiedelt oder von alten Höfen abgeteilt. Da der Ertrag häufig nicht für den Lebensunterhalt ausreichte, verrichteten sie meist zusätzlich handwerkliche Arbeiten oder arbeiteten als Tagelöhner auf Bauern- und Herrenhöfen. Ihr Landbesitz betrug meist eine achtel bis zu einer halben Hufe, sie besaßen wenig Vieh und nicht mehr als ein Pferd. Ein Kossät musste als Gegenleistung für die Überlassung eines Hauses und eines Grundstücks für eigene Bewirtschaftung an den Grundherrn nicht nur Zinsen in bar und Naturalien (z. B. Hühner, Getreide) sondern auch ‚Hand- und Spanndienste‘ leisten, d. h. bei der Ernte helfen usw. Ein **Büdner** war ein Besitzer eines kleinen ländlichen Anwesens, einer Büdnerei. Dazu gehörte ein eigenes Haus, jedoch nur wenig Land. Das Wort ist von ‚Bude‘ abgeleitet.

Caspar Simstedt und sein Sohn Jürgen bewirtschafteten lange Jahre Hof und 200 Morgen Land.

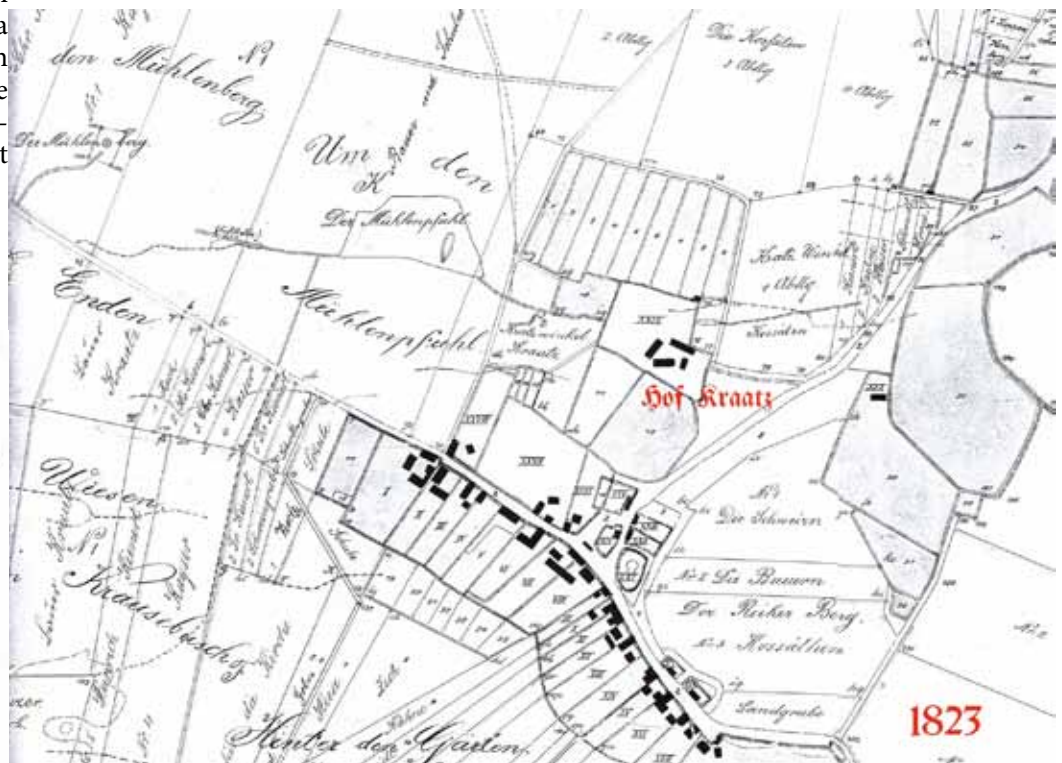
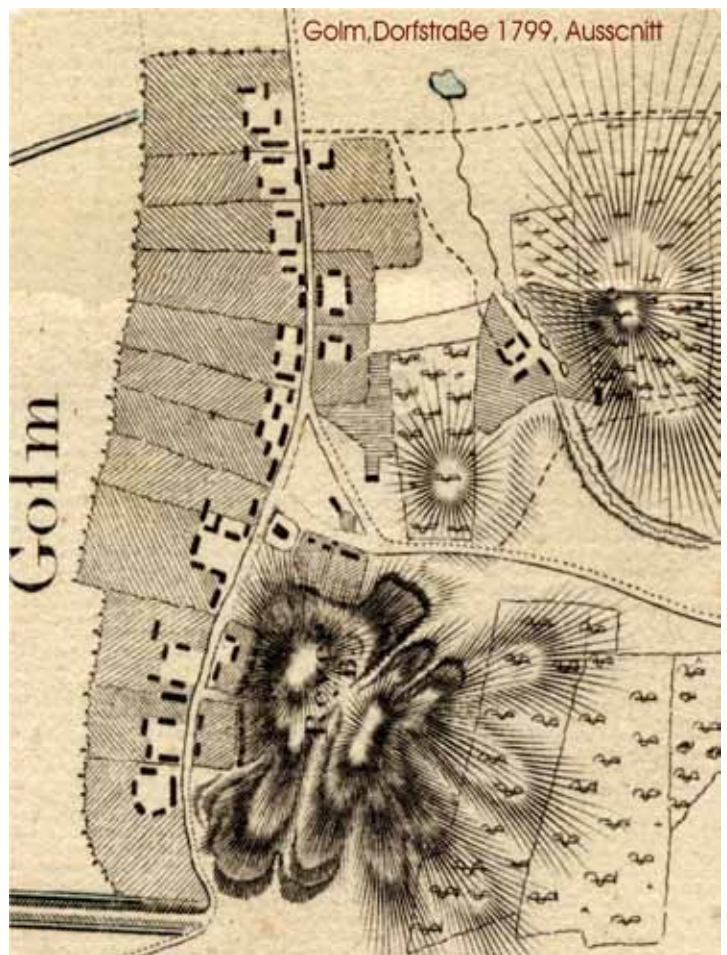
Im Jahre 1739 heiratete der in Bornim lebende Peter Kratz Marie Luise Simstedt. Da es bei Simstedts keinen männlichen Nachfahren gab, trat bei Übernahme des Hofes ein Namenswechsel ein und der Grundstock für ein langes Golmer Bauernleben war gegeben. Peter Kratz ist der Stammvater der Golmer Familie Kraatz. Es ist zu vermuten, daß er im Jahre 1712 in Bornim geboren wurde.

Aus dem Jahre 1741 stammt die Erbüberschreibung „Simstedt“ - „Kratz“ mit Inventaraufstellung.

Im Jahre 1748 heißt es in der Chronik:

„**Es haben an Landt in Golm: Peter Craatz 202 Morgen**“ und bei der Zählung der Amtsuntertanen im Jahre 1770 steht: „Bauer Craatz Peter (56) verheiratet mit Marie Luise Simstedt (54), Kinder: Joachim Friedrich (29) Soldat im Regiment von Bülow“ (Füselier-Infanterie).

Dieser Joachim Friedrich Kraatz übernahm 1777 den väterlichen Hof. Aus der Ehe mit Maria Katharina Fritze aus Leest gingen 3 Kinder hervor. Der Sohn Friedrich Wilhelm Kratz, geboren 1768, übernahm später den Hof, die Tochter Maria Katharina verzog nach Potsdam und die Tochter Regina heiratete 1799 den Golmer Soldaten und Bauern Peter Schellhase. Bauer Friedrich Wilhelm heiratete 1798 Marie Luise Fritze aus Alt Töplitz. Er war ab 1798 Bauer und ab 1801 Gerichtsschulze. Da er 1816 verstarb, wurde 1818 durch eine Nachlaßregulierung der Schwager Schellhase der Vormund der Kinder. Der erste Sohn dieser Ehe, Friedrich Wilhelm, wurde 1798 geboren und übernahm, wie es üblich war, den Hof. Die Tochter Anna Luise heiratet den Kossäten Köppen und der Sohn Johann Peter wurde Arbeiter. Er ist mit 36 Jahren verstorben und hatte 2 Töchter. Es ist nicht bekannt, ob er Nachfahren hatte.



Separation: In Preußen wurde die Gemeinheitsteilungsordnung von 1821 durchgeführt. Der „Golmsche Spezial Separations Hütungs- und Ackernutzungs Ablösungsrezeß“ bestand aus umfangreichen Schriften und aus einer Karte, gezeichnet im Frühling 1823 von Regierung Conduktor W. K. Lange. Der Text war sehr detailliert und bestand aus einem dicken Buch. Darin waren die Grundstücke aller Golmer Besitzer mit Größe und genauer Lagebeschreibung eingetragen. Damit wurde die Zusammenlegung eine selbständige Maßnahme der Neuordnung. Bei diesen Verfahren wurden die von den Bauern individuell genutzten, aber stark parzellierten Flächen neu verteilt, so dass größere Parzellen und ein neues Wegesystem geschaffen wurde. Hierdurch wurde die Produktivität der Betriebe gefördert, da sich Wege verkürzten, weniger Zugvieh nötig wurde und die eigenen Flächen besser in Aufsicht standen. Der Rezeß war die Grundlage für ein Grundstückskataster. Die Durchführung dauerte viele Jahre. Im Jahr 1872 wurde einiges geändert und auf die Zusammenlegung von Grundstücken, die nicht im gemeinschaftlichen Eigentum standen, erweitert.

Die 4. Generation war die Familie des Friedrich Wilhelm, der 1829 die Luise Döring aus Göttin (Töplitz) heiratete und 8 Kinder hatte. Dieser Friedrich Wilhelm kam am 1.2.1843 durch einen Unfall ums Leben. Die damals 35jährige Frau Luise heiratete den Peter Peckow aus Drewitz. Dieser führte die Wirtschaft, bis August Kraatz sie übernahm. Im Jahre 1846 baute Peckow ein kleines Wohnhaus mit Stall und im Jahre 1853 eine Scheune. Peter Peckow war auch eine Zeitlang Dorfschulze.

Auch Unfälle passieren auf einem Bauernhof: Der Kutscher kam am 1. Februar 1843 spät, es war schon dunkel, auf den Hof zurück. Es gab kein elektrisches Licht und es wurde mit der Petroleumlampe ausgespannt. Beim Ausspannen ist es dann passiert: Die Pferde scheuten und schlugen aus. Der junge Vater, Friedrich Wilhelm Kraatz, wurde vom Huf getroffen. An diesem Hufschlag verstarb er.



In der 5. Generation teilte sich die Familie in die Friedrich **Wilhelm** August-Linie (geb. 1841) und die Linie Carl **August** (geb. 1843). August verblieb wahrscheinlich auf dem väterlichen Hof und Wilhelm übernahm im Kraatz-Winkel in der Dorfstraße ein Grundstück. Der genaue Zeitpunkt ist noch nicht bekannt. August heiratete 1877 Beathe Merten aus Schmergow. Da er schon 1883 verstarb, heiratete Beathe Kraatz Friedrich Kienert (geb. 1851). Aus der Ehe August und Beathe stammt der Sohn August **Paul** (geb. 1880), der die Stammfolge auf dem Hof weiterführte. Unklar ist zur Zeit noch, wer von 1883 bis 1902 den Hof führte.

In diese Zeit fällt das Jahr 1896. Die Chronik bemerkt: „Das ehemalige Thümsche Rittergut, jetzt im Besitz des Bauern Kraatz, ist abgebrannt. 1897 baut Kraatz seinen Hof wieder auf.“

Im Jahre 1902 heiratete August **Paul Kraatz** die **Ida** Alwine Zech. Aus dieser Ehe stammen die Töchter Johanna und Elsbeth sowie der am 14. 11. 1910 geborene Joachim Peter August **Paul Kraatz**.

Stammhof Kraatz in der Ritterstraße



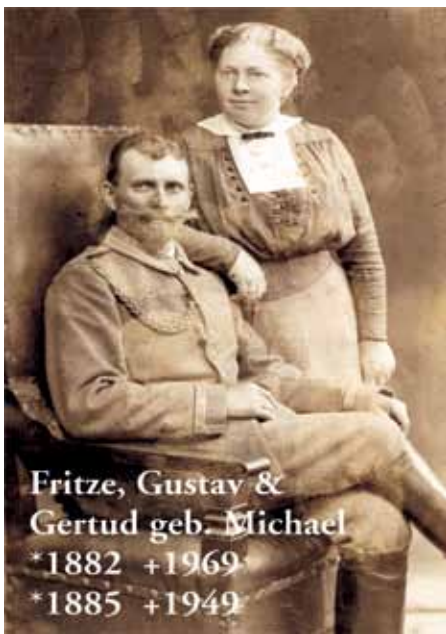
Dieses Foto stammt von einer Ansichtskarte, etwa 1916. Im Hintergrund ist das Wohnhaus in der Ritterstraße 15 zu sehen.



Paul Senior 1933 mit Hühnern vor einem Misthaufen auf dem Stammhof.



Sommer 1933
Org. bei J. Kraatz



Oben: Liesbeths Kinderwagen gehört zwar nicht auf die Wiese, aber schick war er schon im Kriegsjahr 1917.
Mitte: Liesbeth bei der Einschulung in der Golmer Schule

Rechts: Gustav und Gertrud Fritze aus der Dorfstraße, heutige Geiselbergstraße, hatten keinen männlichen Nachkommen. Die Tochter Liesbeth heiratete am 27.10.1938 Paul Kraatz aus der damaligen Ritterstraße. Sie übernahmen den Hof Fritze.

Paul Kraatz Junior heiratet Liesbeth Fritze und bewirtschaftet den Hof in der Geiselbergstraße.



Wahlergebnisse 1932 in Golm: Neue Machtverhältnisse

In Golm wählten zur Präsidentenwahl am 14.3.1932: 256 Hitler, 173 Hindenburg, 64 Thälmann, 23 Düstenberg.

Reichstagswahl am 7.11.1932: 208 NSDAP, 108 SPD, 65 Deutsch-National, 4 Zentrum, 3 Hindenburg / Papen, 2 Deutsche Volkspartei, 1 Kampfgemeinschaft Arbeit und Brot.

Am 27. Oktober 1938 heirateten Paul Kraatz (28 J.) und Liesbeth Fritze (21 J.), Tochter des Gustav Fritze in der Dorfstraße 5.

Auf dem Foto ist die Zeit erkennbar, denn 3 Männer tragen schon die Uniform des Dritten Reiches.



In der Mitte das Brautpaar Paul und Liesbeth, links Paul und Ida Kraatz und rechts Gustav und Gertrud Fritze.

Früher wurde das Getreide gemäht, in Mandeln zum Trocknen aufgestellt, in die Scheune eingefahren und später ausgedroschen. Mandel hießen die aufgestellten Bunde. Eine große Mandel = 16 Stück.



Fremdarbeiter und die Wirtschaft in Golm

Bedingt durch die Einberufung der arbeitsfähigen Männer zur Wehrmacht, waren auch in der Landwirtschaft in Golm die Arbeitskräfte knapp. Die schnelle Aufrüstungspolitik der Nationalsozialisten hatte das deutsche Arbeitslosenheer verringert und die Wirtschaft forderte nun Ersatz. Anfangs war dies noch mit freiwilligen Fremdarbeitern möglich. Mit Kriegsbeginn wurden Kriegsgefangene und Zivilisten aus den besetzten Gebieten zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt, sie wurden zu Zwangsarbeitern. Auf mindestens 21 Höfen waren Zwangsarbeiter in Golm eingesetzt. Es waren mindestens 24 Polen, 4 Franzosen, 4 Kroaten, 2 Russen, und 1 Ukrainer. Dies sind nur die namentlich bekannten Personen. Es ist zu vermuten, dass insgesamt sehr viel mehr tätig waren. Da die Unterlagen des Einwohnermeldeamtes Potsdam zum Teil vernichtet wurden, ist eine genaue Übersicht bisher nicht möglich. Von den Golmer Zwangsarbeitern sind hier 4 verstorben, einer hat Selbstmord begangen und einer wurde von den Nationalsozialisten im November 1943 auf dem Reihenberg erhängt. Die Zwangsarbeiter lebten sehr isoliert und hatten wenig Kontakt zur deutschen Bevölkerung. Bisher bekannte Lager waren im „Schloss“ Golm, gegenüber der Feldmeisterschule (heute Kuhförter Damm, Gelände der Sportplätze) und in der Fasanerie in Kuhfort. Die Bauern waren verpflichtet, die Zwangsarbeitskräfte zu beschäftigen, um die vorgegebenen Erträge zu liefern. Demgegenüber stehen mündliche Aussagen von Golmer Zeitzeugen: *„Trotz der Zwangslage ging es den Zwangsarbeitern bei Liesbeth Kraatz recht gut. Sie wurden ordentlich versorgt und human behandelt. Es gab keine Klagen.“*

Über das tatsächliche, alltägliche Leben der Zwangsarbeiter ist aber bisher wenig bekannt.



Französische Zwangsarbeiter arbeiten statt mit Pferd und Wagen mit Ochsen, aber auch mit dem Trecker.



Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter auf den Höfen von Kraatz						
Hof 4, Dorfstr./Geiselbergstr. 5 Eigentümer: Paul Kraatz Junior //und Altsitzer Gustav Fritze						
Name	Vorname	Geb.Datum	Land, Ort	Seit wann?	bis	Quelle
Przygodzinski	Michael	1919, 25.9	Polen			BLHA_Rep 35 A, AG
Churzssyn	Leo	1912, 20.10	Pole, Zoboda	40		BLHA_Rep 35 A, AG
Witasovic	Eva	1920, 1.10.	Kroat, Krovtske	41, 10.7.		BLHA_Rep 35 A, AG
	Leo		Frankreich			Lisbeth Kraatz
	Michel		Frankreich			Lisbeth Kraatz
	Jean		Frankreich			Lisbeth Kraatz
	Robier		Frankreich			Lisbeth Kraatz
	Anatoli		Ukraine			Lisbeth Kraatz
Skibba	Paul Johannes	1918, 1.3.	Danzig	1939/42		BLHA_Rep 35 A, AG
Ling	Li Hsun	1904, 7.3.	China, Kanton	1939		BLHA_Rep 35 A, AG

Hof 19, Ritterstr. 15 Eigentümer: Paul Kraatz Senior						
Korytek	Stephan	1921, 8.12.	Pole, Cernice			BLHA_Rep 35 A, AG
Jurkic	Nikola	1922, 8.3.	Kroat, Bosna	41, 10.7.		BLHA_Rep 35 A, AG

Hof 13 Dorfst. / Geiselbergstr. 24 Bauer Wilhelm Kraatz						
Mirczanka	Anela	1900	Polen, Piztrin			

Auch wenn mit Ochsen statt mit Pferden gefahren wurde, sehen wir, dass die Bäuerin Kraatz auch zwei Trecker hatte. Rechts: Paul als Soldat.



Weitere Aussagen zu Kraatz in Golm

Der Name Kraatz in Adressbüchern und Listen											
Vorname, Beruf, Straße	1919	1922	1925	1927	1932	1934	1936	1939	1949	1960	
Paul, Lw Ritter Str.15	x	x Gv1	x Gv1	xGv1	x	X	X	x	x	X3	
Paul Lw Geiselbergstr.5								x	x		
Wilhelm Lw, Dorfstr. 24	X GV	x	x	x	xGv2	xGv2	xBm	XBm			
Fritz Lw Dorfstr.24		x									
Martha Lw Geiselbergstr.24									x		
Fritz Lw Bornimmer Str.			x	x		x	x	x			
Auguste Lw Geiselbergstr.27									x		
Ehrenfried Stuk Kuhfortstr.4						x	x				
Erna Reiherbergstr.39									x		
Ewald Reiherbergstr. 46										x	

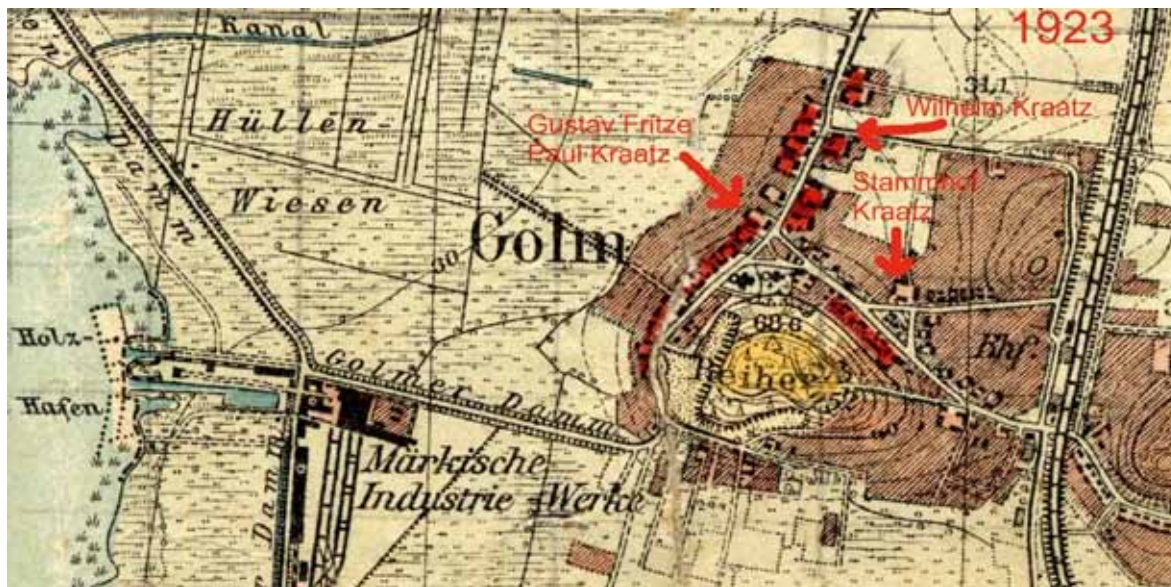
Gv Gemeindevorsteher; Bm Bürgermeister, Stuk Stukkateur
 1 Gemeindeamt, 2 Deichhauptmann, Gemeindeamt Dorfstr.24, 3 Paul Kraatz ist mit 2 Pers. in der Th.M.str 12



Wilhelm Kraatz wohnte in der Dorfstraße / Geiselbergstraße 24. Er war Gemeindevorsteher und Bürgermeister. Leider gibt es keine weiteren Quellenangaben. Die ist das einzige Foto von der Familie. 1945 lebte er schon nicht mehr in Golm. Seine Frau lebte 1949 noch dort. Das Haus ist verfallen. Heute wohnt Familie Sarna an dieser Stelle.



Rechts: Edith Kraatz mit Schwein.
 Enkeltochter von Wilhelm,
 Tochter von Fritz,
 später verehelichte Prenzlau.



Oben: Paul Kraatz mit einem Leiterwagen zur Kartoffelernte 1940.

Links: Die Karte zeigt die Lage der Kraatzhöfe.

Am Zernsee ist noch ein Holzhafen eingezeichnet und die Märkischen Industriewerke. Im Dezember 1923 brannte der Großteil des Werkes ab.

Am 30.4.1945 war in Golm der Krieg zu Ende. Es begann eine neue Zeit.

„Nachkriegszeit in Brandenburg – das bedeutete vor allem Hunger, Wohnraumnot und Flüchtlingselend. Brandenburg, das nun seine Gebiete östlich von Oder und Neiße verloren hatte, war eines der Hauptaufnahmegebiete des Flüchtlingsstroms und bald hoffnungslos überfüllt. Seuchen und Epidemien brachen aus. Niemand hatte im Sommer 1945 grundsätzliche Vorstellungen, wie die Flüchtlinge je wieder in ein normales Leben finden sollten. Zu den schon mehr als harten äußeren Lebensbedingungen kamen noch die persönlichen Schicksale in fast jeder Familie. Da ein Großteil der Männer gefallen oder in Gefangenschaft war, blieb die Sorge für die Familie auch nach dem Kriege zumeist den Frauen überlassen. Mit der einsetzenden Bodenreform entstand die Illusion, mit ihr ein Stück weit das Flüchtlingsproblem lösen zu können.“ (Marksteine, 2001, S. 481)

Der schwere Anfang nach dem Kriegsende 1945

Durch die Kampfhandlungen im April 1945 brannte das Haus in der Dorfstraße aus. Notdürftig wurde als erstes daneben eine Notunterkunft errichtet. Im August 1946 kehrte Paul Kraatz aus der Kriegsgefangenschaft heim. Er kniete sich sofort voll in die Landwirtschaft, denn die Not war groß und die vielen Menschen wollten ernährt werden. Er arrangierte sich für die „Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe“ und war Vorsitzender des VdgB-Ortsausschusses. Als die größten Schwierigkeiten der Nachkriegszeit überwunden waren, kam ein neuer Druck auf die Bauern zu. Es mussten mehr Zwangsabgaben geleistet werden. Dann begann von Seiten des Staates ein allgemeiner Druck auf die Bauern, Genossenschaften zu bilden. All diesen Belastungen war die Bauernfamilie Kraatz nicht gewachsen. Um einer eventuellen Verhaftung zu entgehen, flohen sie, nachdem erst einmal das Vieh gemolken wurde, am frühen Morgen des 24. Juli 1952 zur Schwester Johanna nach Zehlendorf. In den Jahren danach wurde der Kontakt nach Golm aufrechterhalten. Nach der Wende war eine erste Tätigkeit die Anschaffung von Rindern - eine verständliche Reaktion. Viele Stunden verbrachten Liesbeth und Paul Kraatz bei ihren Tieren. Paul Kraatz ist am 1.7.1994 verstorben, Liesbeth am 25.4.2008. Familie Kraatz wird auch weiterhin in Golm vertreten bleiben. Auf dem „Stammhof“ hat der Sohn Joachim seinen Sitz und in der Geiselbergstraße wohnt die Tochter von Liesbeth und Paul, Ingrid Heuser.

Auch einige Bürgermeister kamen aus den Reihen der Familie Kraatz. 1801 und 1816 wird der Gerichtsschulze Friedrich Wilhelm Kraatz genannt. 1918 wurde Wilhelm Kraatz Bürgermeister, dann 1922 Paul Kraatz Junior und 1930 und 1936 wieder Wilhelm Kraatz bis 1939.



Oben:
Das Haus von Gustav Fritze noch zu Friedenszeiten im Jahr 1937.



Rechts:
Das am 29. 4. 1945 abgebrannte Haus in der Geiselbergstraße 5



Oben:
Die Belegschaft mit Liesbeth Kraatz 1949.

Rechts:
Diese Aufstellung zeigt, was nach der Flucht der Familie Kraatz auf dem Hof vorhanden war.

Links
Karl Domke bei der Heuernte.

Unten
Paul Kraatz mit einem Erntewagen.

Volkspolizeipräsidium Potsdam Abt. K – KB		Abschrift
Potsdam, den 25.7. 1952		
Aufstellung des Viehs und der Ackergeräte auf dem Hof Paul Kraatz, Golm		
Viehbestand		
Rinder	31	davon 11 Kühe und 2 Bullen
Schweine	44	davon 2 Zuchtsauen
Pferde	7	davon 4 Zugpferde
Ziegen	10	davon 1 Bock
Schafe	1	Ostfries. Milchschaaf
Hühner sind nicht genau festzustellen, 1 Schäferhund.		
Geräte:		
1 Heuwender		1 Gummiwagen luftbereit
1 Hungerharke		1 Strohschneider
4 Ackerwagen		1 Kipp-Pflug
1 Vollgummiwagen		1 Jauchewagen
1 Wagen luftbereit		1 Zweischarpflug Traktoren
3 Heuleitern		1 Einscharpflug mit Vorschäler
4 Sensen		2 Einscharpflüge
1 Hackpflug		2 Igel
2 Saateggen 5 teilig		1 Egge dreiteilig
1 Sämaschine		1 Egge dreiteilig – Saat
1 Einscharpflug		1 Paddelboot Bes.G. Grütznert
1 Kombi – Hackpflug		1 Kreissäge
1 Ackerwagen bedeckt		1 Kipp-Pflug
1 Obstbaumspritze		1 Jauchepumpe
1 Kartoffelstäuber		1 Krümmer
1 Dreschmaschine		1 Ackerwagen
1 Häckselmaschine		ca 10m Gartenschlauch
2 Treibriemen Leder		3 Tonnen leer
1 elektr. Motor		4 Rollen Machendraht
		div. Heizungsrohre
(Raguse, Wilhelm) Vorsitzender der VdgB		(Luise Bethke) SED Dorfgruppe
(Hildegard Ritter) SED Dorfgruppe		(Leitzmann) VPP.- Potsdam
(Karl Winter) VdgB		(Morgenstern) Kreisleitung der SED
	F.d.R.d.A. (Lange) VP. Komm.	

Zeitzeugen berichten:



Grütznert Günter, *1929,
er arbeitete seit Januar 1946 bis
1952 bei Kraatz Junior.

„Ich bin im Januar 1946 als Flüchtling aus Petershagen zu Bekannten nach Golm gekommen. Das war Familie Figur. Sie wohnten bei Reiß in der Weinmeisterstraße. Figurs waren auf dem Hof Paul Kraatz in der Geiselbergstraße 5 beschäftigt. Beim

Mistladen habe ich zugeschaut und der Altsitzer Gustav Fritze hat mich gefragt, ob ich helfen wolle. Ich hatte ja noch keine Arbeit und habe zugesagt. Ich wohnte dann neben dem Pferdestall bei Gustav Fritze. Anfangs machte ich alles, was auf einem Bauernhof anfällt. Einmal schichtete ich auf dem Hof akkurat einen Pferdemitshaufen auf und wurde von Gustav Fritze ausdrücklich gelobt. Der andere Misthaufen war hinter dem Kuhstall, Richtung Garten, neben dem Holzschuppen. Nach einem vierwöchigen Besuch der Treckerfahrschule in Berlin Wartenberg war ich dann ab Mitte April 1946 Fahrer des Deutz 28 und bestellte und beackerte die Kraatz'schen Felder. Im Winter mußte ich auch Kühe füttern und andere Arbeiten erledigen. Damals hatten wir 4 Pferde, 8 Kühe und viel Kleinvieh. Chefin auf dem Hof war Liesbeth Kraatz, geborene Fritze. Sie war in Ordnung, eine gutmütige und zielstrebige Bäuerin. Sie hatte aber in dieser schweren Nachkriegszeit große Schwierigkeiten alle satt zu kriegen. In der Woche wurde alles etwas gestreckt, nur an den Wochenenden gab es richtige Wurst. Organisieren war die wichtigste Aufgabe. Es gab ja so gut wie nichts. Der Staat hatte ja auch ein Abgabesoll festgelegt. Das zu erfüllen war oft schwer. Liesbeths Mann Paul war anfangs noch in englischer Kriegsgefangenschaft. Neben der Feldarbeit war der weitere Aufbau des ausgebrannten Wohnhauses wichtig. Dafür holten wir von der Militärbadeanstalt Bohlen und Bretter und aus der Kaserne weiteres Baumaterial, aber auch Betten und Schränke. Kraatzens und auch das Personal mußte ja irgendwie wohnen. Als im August 1946 Paul Kraatz Junior aus der Gefangenschaft heimkehrte, war er wieder der Bauer, der was zu sagen hatte. Trotz der schlechten Zeit war eine gute Stimmung auf dem Hof. Die Bevölkerung brauchte dringend landwirtschaftliche Produkte und somit wurde auf der damals großen Wirtschaft auch viel produziert. Ich habe Fotos von Erntewagen. Vermutlich war das Erntefest im Herbst



Kraatz, Paul
Junior

1949. Wir haben den schönsten Erntewagen geschmückt und als Preis eine Pulle Schnaps bekommen. Persönlich erhielt ich von der VdGB-Ortsgruppe eine handgezeichnete Ehrenurkunde für den Traktoreinsatz. Paul war ja ein erfahrener guter Bauer und führend bei der gegenseitigen Bauernhilfe organisiert. Das zeigt auch seine Unterschrift unter meiner Urkunde. Im Dorf in der Gaststätte von Georg Löffler (bis 1950) war zeitweise drei mal in der Woche Tanz. Da spielten immer echte Kapellen und es war mächtig was los. Ab und zu gab es auch handgreifliche Auseinandersetzungen. Einmal hatten wir über mehrere Wochen FDJ-Erntehelfer mindestens 4 Wochen hier auf dem Hof. Angefangen hatte das damit, dass einige fremde Burschen beim Kirschenklauen erwischt wurden. Paul sprach recht ruhig mit ihnen und sie wollten ihre Schuld abarbeiten. Es gefiel ihnen und sie organisierten den Arbeitseinsatz. Geschlafen haben die auf dem Heuboden - Männlein wie Weiblein. Es hat ihnen gefallen und sie hatten wenigstens etwas zu essen. Das feste Personal wohnte teilweise über den Ställen und im abgebrannten Wohnhaus. Da war eine Zwischendecke gezogen, so dass man im Keller wohnen konnte.“

Das Foto rechts unten stammt aus der LPG Zeit auf dem Stammhof. Über diese Zeit wird aus Platzgründen nicht berichtet.



Erich Stein *1930

Er arbeitete vom April 1946 bis Juli 1953 bei Paul Kraatz Senior auf dem Stammhof.

Erich ist im Juli 1945 mit seiner Mutter nach Golm gekommen und wohnte zuerst auf dem Gehöft von Fritz und Auguste Kraatz (Feldkraatz). Damals lebte nur Auguste mit ihrer Tochter dort. Die Tochter war erst mit Hardt, dann mit Prenzlau verheiratet. Prenzlows

hatten Zwillinge.

Am 1. April 1946 kam Erich auf den Hof Kraatz. (Arbeitsbucheintrag 1.4.46-1.7.53) Zu der Zeit waren noch russische Soldaten auf dem Hof.

Erichs Mutter, Erichs Schwester und er zogen dann bei Kraatz im Haus Thomas-Müntzer-Str. 15 ein und wohnten bis 1949 im ausgebauten Dachgeschoss. (Getreidespeicher). Sie hatten einen eisernen Ofen für die Beheizung. Erich wohnte weiter dort.

Erich war als Landwirt eingestellt und es gab noch den Kutscher Bernhard Krüger. Beide arbeiteten mit Pferden. Kurze Zeit arbeitete auch Günter Pankonin (*20.11.1931) und Friedrich Rohde (*6.2.1920) dort. Auch Martha Pritschmanns Vater Paul Stephan (21.10.1880) war kurzzeitig auf dem Hof beschäftigt. Im Wohnhaus wohnte auch Schwester Herta (von der Straße-links) (Herta Ritter, *21.2.1916).

Im Stall standen 3 Kühe und eine davon hat gekalbt.

Gepflügt und bewirtschaftet wurden die ehemaligen Flächen von Senior Kraatz und noch Pachtflächen von Offenberg. Obwohl Paul Senior 1946 schon 66 Jahre alt war und rheumatische Probleme hatte, ist er noch mit auf den Acker gekommen und hat nach dem Rechten gesehen. Auch seine Frau Ida war auf dem Hof und völlig gesund. Sie ist im Dezember 1950 verstorben.

Als Junior aus der Gefangenschaft zurück war, übernahm dieser wieder alle Flächen und Paul Senior beschäftigte sich mit Fuhrgeschäften. Es waren 2 Gespanne vorhanden. Das waren anfangs eisenbereifte Kastenwagen. Es wurde Baumaterial für den Sender Golm, für die Hochschule der Stasi und für andere Betriebe gefahren.

Erich kann sich noch an Erntefeste erinnern. Gefeiert wurde in der Remise des Geiselberg-Hofes. In der Zeit gab es in Golm sehr oft Tanzveranstaltungen. Bei einer Tanzveranstaltung gab es eine Schlägerei. Da dort Russen beteiligt waren, kam die Kommandantur und holte ihre Leute ab.

Nach der Tätigkeit war Erich kurze Zeit bei der MTS (Maschinen-Traktoren-Station) beschäftigt. Eddi Kowoll und Rudi Neuenfeld haben zur MAS (Maschinen-Ausleih-Station)- und LPG-Zeit auf dem Hof gearbeitet.



Familie Kraatz wieder in Golm

Nach der Wende im Jahr 1990 war die Rückkehr nach Golm eine logische Sache. Sie bemühten sich um die Rückübertragung von Grund und Boden. Zuerst wohnten Liesbeth und Paul in einem Wohnwagen auf einer Weide am Golmer Damm. Sie schafften Rinder an. Viele Stunden verbrachten Liesbeth und Paul Kraatz bei ihren Tieren. Es waren genügsame Galloways (schottische Rinderrasse) Beide waren schon hochbetagt und eine echte Bauernwirtschaft kam nicht mehr in Frage. Am 3. September 1996 wurde für das Wohnhaus Kraatz in der Geiselbergstraße 5 Richtfest gefeiert. Dort zogen Liesbeth Kraatz und ihre Tochter Ingrid Heuser ein. Paul erlebte diesen Einzug nicht mehr. Er verstarb am 1.7.1994, fast 84jährig. Frau Liesbeth Kraatz ist am 25. 4. 2008 in Golm verstorben.



Oben Paul und Liesbeth mit einem Galloway-Rind.

Mitte

Ehepaar Kraatz und Irene Seidel vor dem Wohnwagen.

Rechts:

Am 12. Juni 1992 heirateten Jochen und Jutta Kraatz, daneben die Eltern des Bräutigams Paul und Liesbeth Kraatz

Links oben: Der Hof 1994 vor dem Umbau, vom Hubschrauber aus gesehen.

Mitte: Richtfest des Hauses in der Geiselbergstr. 5a

Unten: Die Straßenansicht 2012
Foto: 7x Seidel, 1x Kraatz



Schritte in die neue Zeit für den alten Kraatzhof.



Links und unten:

Ein Blick auf den alten Kraatzhof, Ritterstraße, im Jahre 1994



Eine gewaltige Aufräumungsaktion startete Joachim Kraatz. Aus einem Gerümpelhaufen schuf er in wenigen Jahren einen Park.



Im Garten lag Gerümpel und es standen alte Bretterbuden.

Links der alte Rinderstall nach der DDR-Zeit. Es sind noch die betonierten Flächen zu erkennen.



Der heutige Vierseithof Kraatz in der Thomas-Müntzer-Straße



Joachim Kraatz berichtet:

„Über die Vorgeschichte weiß ich recht wenig. Als meine Eltern das Grundstück verlassen mußten, war ich noch keine fünf Jahre alt. Aus den Erzählungen meiner Mutter kenne ich folgende Episode: Als der Druck auf die Bauern im Frühjahr 1952 immer stärker wurde, entschieden sich meine Eltern die DDR zu verlassen. Mein Vater war schon mit des S-Bahn zu seiner Schwester Johanna gefahren. Die Flucht sollte von der Polizei verhindert werden und es war schon eine Fahndung herausgegeben worden. Mutter versorgte frühmorgens noch das Vieh. Dann zog sie mich an und wir gingen auf den Bahnhof. Da es dort sehr windig war, band sie mir ein Kopftuch um. Da kam ein VOPO (Volkspolizist) suchte nach Mutter und Sohn, fand aber nur Mutter mit Tochter. Er nahm mich kurz hoch und sagte: „Ist die Kleine süß“. Damit waren wir der Festnahme gerade entkommen. Wir fuhrten dann auch nach Zehlendorf. Meine Schwester war damals zur Klassenfahrt auf Rügen. Als sie von der Flucht erfuhr, besorgte sie sich ein Fahrrad und fuhr von Rügen nach Berlin. Ingrid war am 23.7.52 zwölf Jahre alt. Von da ab lebten wir in Spandau und ich später in Kladow. Opa Paul und Opa Gustav verblieben in Golm. Viele Jahre vergingen. Ich war 25 Jahre in Berlin Handelsvertreter und hatte 19 Jahre lang einen

gut gehenden Aquariensladen. Unsere neue Heimat war vierzig Jahre lang Spandau und Kladow. Dann kam die „Wende“. Als es wieder möglich war, besuchten wir unsere alte Heimat Golm. Durch Zufall lernten wir Gerhard Zapf kennen. Er war jahrelang in Golm tätig. Er half uns, die Rückübertragung der Grundstücke und später der Bodenflächen zu organisieren. 1993 hatten wir die Gehöfte zurück. Ich war mächtig enttäuscht. Im Wohnhaus des Stammhofes hatten die Mieter alles Mögliche angebaut und der Elektroverteiler sowie die Elektroanlage waren katastrophal. Es war lebensbedrohlich. Das ganze Haus wurde entkernt und die äußere Fassade in der ehemaligen Form wieder hergestellt. Vom Keller bis unterm Dach ist eigentlich ein Neubau entstanden. Da ich 1992 meine 2. Frau Jutta in Golm geheiratet hatte, wollten wir hier auch wohnen. Die ersten Vorstellungen, im Garten neu zu bauen scheiterten. Eine Landwirtschaft in alter Form schied aus. Dann erhielten wir die Genehmigung, an Stelle der Scheune neu zu bauen. In der Kubatur der



Scheune entstand unser neues Zuhause. Damit ist auch der Historie Rechnung getragen und der alte Vierseithof steht noch. Beim Abriss mußten die unteren alten mistverseuchten Steine entsorgt werden, aber die Steine von oben wurden wieder verwandt. Wir zogen ein. Inzwischen war schon die Masse des Gerümpels aus der LPG-Zeit beseitigt und ich ging mit Leidenschaft an die Gestaltung des Parks heran. Es begann das Hobby zur Hosta und anderen schönen, interessanten und seltenen Pflanzen. Leider können meine Eltern den heutigen Zustand nicht mehr erleben. Ich glaube, es ist aber ganz in ihrem Sinne geworden.



Hosta
Funkie
Herzblattlilie



Joachim Kraatz mit seinem Hobby

Viele Gartenliebhaber haben in ihrem Garten eine Funkie, oder lateinisch: Hosta stehen. Jochen Kraatz beschreibt auf der letzten Seite, wie er zu diesen beeindruckenden Pflanze gekommen ist. Zur Pflanzenfamilie der Agavengewächse gehörend, stammt sie ursprünglich aus Japan und dem asiatischen Raum. Benannt ist sie nach dem österreichischen Botaniker und Leibarzt Host. Die Hosta-Palette reicht vom kleinen Winzling bis zum Riesen. Es gibt sie in den unterschiedlichsten Grüntönen, Blautönen und panaschiert. Und es gibt Hostas mit duftenden Blüten! Es gibt etwa 40 bis 45 *Hosta*-Arten. Und unter den Arten wieder viele Hunderte der unterschiedlichsten Sorten.

Funkien werden insbesondere als Blattschmuckstauden eingesetzt und gelten als wichtige Elemente schattiger bzw. halbschattiger Gartenbereiche auf frischen Böden, lassen sich aber auch in Kübeln pflanzen. Alle Arten und Sorten sind winterharte Stauden, die auch in Mitteleuropa gut gedeihen, sie sind anspruchslos und robust. Reine Arten werden üblicherweise durch die durchaus frostharten Samen vermehrt, Sorten hingegen eher vegetativ, meist durch Teilung.

Der Hobbygärtner ist inzwischen ein sachkundiger Spezialist für Hosta-Arten und viele andere Gartenpflanzen.

In Herrn Kraatz' Garten findet sich auch ein kleiner Teich mit einem Feuchtbiotop, die frühere Kossätenränke.



Sommerflieder und andere blühenden Stauden erfreuen das Gärtnerherz.



Jochens Hostagarten

in der Thomas-Müntzer-Straße Golm

Wir, Jutta und Jochen Kraatz, über uns und unseren Garten:



Einer von beiden ist mit Sicherheit erst 65 Jahre alt- aber aus Golm.

Nach dem Fall der Mauer übernahmen wir den Vierseit-Hof (ehemals Bauernhof), der aus Familienbesitz stammt. Die Gebäude und das angrenzende Grundstück waren sehr desolat. Das Grundstück war eine Müllhalde der LPG. Obwohl es sehr schlimm aussah, entstand die Idee, dass ein Garten entstehen soll. Einen unordentlichen ordentlichen Garten (was auch immer das heißt) mit viel Natur-Charakter. Also mußte das Grundstück erst einmal mit hohem finanziellen Aufwand und mittels Bagger und Radlader entrümpelt und freigeräumt werden. Jetzt wurden die ersten heimischen Gehölze gepflanzt. Das war der Start! Gartenzeitungen, Bücher und Kataloge wurden gewälzt und studiert. Hunderte Tonnen Erde und Steine herangeschafft und verbaut. Stauden gepflanzt, ein Alpium angelegt (noch nicht fertig), eine Endmoräne (Golm ist eine Endmoräne aus der Eiszeit), ein Frühlinggarten, Steingartenwege, ein Insektenhotel, Staudenbeete und Gehölze.

Es gab viele Rückschläge unterschiedlicher Art - selbst verschuldet, von außen verursacht - aber es ging immer weiter!

Mitte der 90er Jahre waren in einer Gartenzeitung sogenannte Blattschmuck-Stauden abgebildet und beschrieben, mit dem Namen: HOSTA. Es war Liebe auf den ersten Blick. So entstand eine doppelte Leidenschaft, Garten und Hosta und neue Visionen. Durch die Faszination der Formen und Farben der Blätter entstand eine Sammelleidenschaft. Eine Schattenhalle wurde gebaut (12 x 25 m aus Holz). Hier wohnen über 500 verschiedene Hosta auf einen Blick, groß und klein in Topf-Kultur - das Wohnzimmer im Garten.

Anmerkung zur Haltung:

Hosta sind keine Schattenpflanzen, sie wachsen aber auch im Schatten und vertragen Wurzeldruck von Bäumen, absonnig ist meine Empfehlung, d. h. volles Tageslicht. Ideal ist Morgen- und Abendsonne (nachmittags) zum besseren Ausfärben. Intensive Mittagssonne verbrennt bei vielen Sorten die Blätter. Da Hosta bei guter Pflege bei vielen Sorten gut wachsen, haben wir mittlerweile eine gute Auswahl in der Vermehrung.



Genug erzählt: Schauen sie mal herein! Wir haben noch Baustellen im Garten und es ist noch nicht alles gepflegt, doch es lohnt sich ein Besuch für Garten-Liebhaber. Dazu laden wir Sie herzlich ein, natürlich nach telefonischer Absprache, oder Sie schicken uns eine E-Mail. Wir melden uns dann bei Ihnen. Viel Spaß und auch Anregungen beim Ansehen der Bilder.

Jochens Hostagarten

Joachim Kraatz
Thomas-Müntzer-Straße 28a
14476 Potsdam OT Golm

Telefon 0331-96 79 551
Telefax 0331-96 79 567
Funk 0171 27 49 429

Vereinbaren Sie bitte mit uns im Vorfeld telefonisch einen Gartenrundgang!

Wenn Sie sich vorab informieren wollen, schauen Sie doch einfach mal bei uns rein:

www.jochens-hostagarten.de